№ 5296. Dienstag, 9. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 8. Februar, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 8. Febr. Der Fürst von Montenegro ist zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen.

Paris, 8. Febr. Die „Correspondence Havas" meldet aus Athen vom 8. Febr.: Ein neues griechisches Ministerium ist noch nicht gebildet, das Cabinet Zaimis bleibt wahrscheinlich mit dem Programm, die Conferenzbeschlüsse anzunehmen, im Amte. Es ist weder die Antwortfrist auf 8 Tage verlängert, noch findet heute eine Conferenzsitzung statt.

Insterburg, 8 Febr. Bei der Wahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Angerburg-Lötzen ist der Regierungsrath Bergenroth mit 150 gegen 109 Stimmen, welche der Gutsbesitzer Contag erhielt, wiedergewählt.

LC. **Berlin**, 7. Febr. [Das Herrenhaus und die Regierung] Die Verhandlungen über das Jagdpolizeigesetz lassen einen tiefen Blick in das geistige und gemüthliche Leben des Herrenhauses thun und gewähren zu gleicher Zeit interessante Aufschlüsse über sein Verhältniß zur Regierung wie über Stellung, welche deren Stellvertreter sich selbst diesem hohen Hause gegenüber anweisen. Die Verhandlungen haben von Neuem bestätigt, daß bevorrechtigte Klassen immer nur ihr eigenes s. g. Recht im Auge haben, daß sie für ihre Standesvorrechte die ganze Heiligkeit des Rechtes an sich in Anspruch nehmen und bei ihnen diesen Vorrechten gegenüber nicht blos das Naturrecht, sondern auch das verfassungsmäßige der anderen Staatsbürger ganz zurücktritt. Rücksichtslosere Aeußerungen über andere Klassen der Staatsbürger, hat unser Volk lange nicht zu hören bekommen, als in dieser Woche im Herrenhause. Die Herren provociren es förmlich, daß das Volk endlich einmal gründlich untersucht, wozu sie eigentlich da sind, ob Staat und Gesellschaft überhaupt irgend ein Interesse an ihrer Existenz haben! Das Resultat dieser Untersuchungen würde aber noch besonders beeinflußt werden durch die Form, in welcher die Aeußerungen des Herrenhauses geschehen sind. Bei diesen ganz extremen Aeußerungen fehlt jede Leidenschaft, welche einen Redner über das natürliche Maß hinreißen kann. Es ist nur der Uebermuth des vornehmen Standes, der keinen berechtigten Anspruch auf Geltung neben sich anerkennt, der das Wort geführt hat. Und diesem Gefühle des hohen Hauses wird von den Vertretern der Regierung in einer merkwürdigen Weise nachgegeben. Sind es denn die Herren vom Herrenhause, welche die größte Summe unseres Budgets aufbringen? Tragen sie überhaupt auch nur einen wesentlichen Theil zu den 160 Millionen desselben bei? Stellen sie die Soldaten, welche unsere Schlachten schlagen? Arbeiten ihre Kinder die Industrieerzeugnisse, welche uns die angesehene Stellung auf dem Weltmarkte verschafft haben? Sind es Männer aus diesen Klassen gewesen, welche durch Werke der Wissenschaft und Kunst der Nation neues Leben verliehen haben? Sind die Herren, die im Herrenhause ihren Stand repräsentiren, denn in der That die Säulen des Staates, daß die Vertreter der Regierung mit einer an Unterwürfigkeit grenzenden Ergebenheit sich ihnen gegenüber benehmen? In dieser Stellung, die sich die Regierung selbst dem hohen Hause gegenüber anweist, liegt eine ernste Gefahr für die Entwickelung des Staates. Diese ist auf der dem modernen Preußen zum Grunde liegenden Reformgesetzgebung von 1808—1812 mit dem jetzigen Herrenhaus nicht möglich. Die Regierung sollte sich der Ueberzeugung nicht länger verschließen, daß das Herrenhaus auch eine ernste Gefahr für unsern Staat selbst ist, wenn er schwere Prüfungen zu bestehen hat oder großen Erschütterung ausgesetzt ist.

— [Handels- und Schiffsregister.] Aus Anlaß eines Sonderfalles spricht es der Justiz-Minister aus, daß zwischen dem Handels- und dem Schiffsregister so gewichtige Unterschiede obwalten, daß die Eintragung in das eine die Eintragung in das andere nicht zu ersetzen vermag. Das Handelsregister ist dazu bestimmt, die Firmen der Personen, welche gewerbmäßig Handelsgeschäfte betreiben, nachzuweisen, wogegen die Eintragung der Eigenthumsverhältnisse in das Schiffsregister lediglich die Nationalität des Schiffes feststellen und durch das Certificat bescheinigen soll. Daher werden nur die Eigenthums-, nicht aber die Erwerbsverhältnisse eingetragen.

— [Die Frage wegen Erhöhung der Bundes-Einnahmen] wird ohne Zweifel eine oder die andere der parlamentarischen Körperschaften beschäftigen, welche dem Landtage folgen werden. Wir erfahren, daß man der Erhöhung der Branntweinsteuer, und zwar der Einführung einer Fabrikatsteuer, näher zu treten gedenkt. Die angestellten Erhebungen ergeben mit Sicherheit, daß durch eine solche Operation eine Erhöhung des Steuerertrages um 5 Mill. Rℓ zu erzielen wäre.

— [Die Bemühungen der ostpreußischen Deputation für eine Bahn von Memel nach Tilsit] sind nach der „Köln. Ztg." für jetzt als gescheitert zu betrachten. Es ist der Deputation erwidert worden, daß, so lange das Deficit nicht gedeckt sei, ihren Wünschen nicht statt gegeben werden könnte. Es hat dieser Bescheid bei der großen Wichtigkeit der Bahn für die Provinz einen deprimirenden Eindruck gemacht.

— [Directe Dampfschifffahrt nach New-Orleans.] Die „Ostsee-Ztg." schreibt: Wie wir hören, wird neben der Stettin-Newyorker Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Stettin eine Dampfschifffahrt nach Neu-Orleans projectirt. Dieselbe soll vorläufig mit zwei kleineren Schraubenschiffen ins Leben treten. Die neu eingerichtete Linie Hamburg-New-Orleans hat, trotz hoher Frachtsätze, volle Ladungen von New-Orleans, meistens Baumwolle, weil der Transport dieses Artikels auf diesem Wege immer noch billiger kommt als via Liverpool und Hull. Diese Dampferlinie hat denn auch dazu beigetragen, daß der Baumwollen-Import Stettins im vorigen Jahre ganz erheblich gesunken ist (65,145 Ctnr. gegen 139,200 Ctnr. in 1867). Die Fabriken des Inlandes haben nämlich theilweise ihre Beziehungen (statt über Stettin) mit Benutzung der New-Orleans-Hamburger Linie über Hamburg gemacht. Eine directe Dampfschiffverbindung Stettins mit New-Orleans würde die Unkosten des englischen Transit vermeiden und daher geeignet sein, den Baumwoll-Import nicht nur in dem alten, sondern noch in erheblich vergrößertem Maßstabe wieder hierherzuziehen.

Breslau. Sonntag wird sicherem Vernehmen nach Herr Domherr Dr. Baltzer in der Universität eine Reihe von Vorträgen über die Entwickelung des Menschengeschlechts und verwandte, gegenwärtig von dem Professor Dr. Carl Vogt behandelte Gegenstände vor einem größeren Publikum halten. Zu der öffentlichen Disputation, zu welcher das Gerücht theils den vorgenannten, theils einigen andern Herren die Absicht zuschrieb, scheint es leider nicht kommen zu sollen. (B. Z.)

Belgien. [Das Vorgehen des Erzbischofs v. Mecheln], welcher den Tod des Kronprinzen gewissermaßen als eine göttliche Strafe für die Gottlosigkeit des Landes hingestellt hatte, findet Nachfolge. In der Kathedrale von Antwerpen predigte am vorigen Sonntage ein Ordensgeistlicher mit großer Heftigkeit gegen den belgischen Liberalismus und erklärte ebenfalls, daß der Tod des Kronprinzen eine Wirkung der göttlichen Rache sei und daß noch andere schrecklichere Ereignisse folgen würden, um die belgische Nation an ihre religiösen Pflichten zu erinnern. Die Predigt verursachte große Mißstimmung, es wurde gepfiffen und viele Leute verließen die Kirche.

Frankreich. Paris. [Der Marquis de Moustier] gehörte einem alten fränkischen Geschlechte an, das seinen Sitz in der Freigrafschaft, der heutigen Franche Comté, aufgeschlagen hatte. Der Verstorbene begann seine politische Laufbahn 1849, obgleich er durch seine Antecedentien der katholisch-legitimistischen Partei angehörte, so trat er doch 1853 in die Dienste des Kaiserreiches und debutirte in demselben Jahre als französischer Gesandter in Berlin. Von dort wurde er nach Konstantinopel gesandt, um dann im September 1866 das französische Ministerium des Aeußern zu übernehmen. Während seiner diplomatischen Laufbahn zeichnete sich Moustier keineswegs durch hervorragende Talente oder besondere Thaten aus. In Konstantinopel sowohl als in Paris ließ er sich häufig von kleinlichen Interessen und persönlichen Liebhabereien leiten, über denen er ganz die hohen Interessen vergaß, die man ihm anvertraut hatte. Auf die Länge der Zeit konnte sich derselbe deßhalb auch nicht auf dem so wichtigen Posten eines französischen Ministers des Aeußern erhalten und wurde genöthigt, Herrn Lavalette das Feld zu räumen, als er sich durch gewisse Dinge, die zu Ohren der Kaiserin gebracht wurden, auch die Gunst dieser hohen Dame verscherzt hatte, die ihm sonst wegen seiner Vorliebe für Rom sehr geneigt war. Ein Verlust für das Kaiserreich oder gar für Frankreich ist der Tod Moustier's nicht. (K. Z.)

Italien. Florenz, 5. Febr. Gestern ist Fould eingetroffen, wie man versichert, behufs Verhandlungen wegen der Kirchengüteranleihe. — Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst von seinem Unwohlsein vollständig wieder hergestellt ist; der Papst hatte sich dasselbe durch Erkältung zugezogen, als er am Lichtmeßtage persönlich die Messe celebrirte. (H. N.)

Rumänien. [Die „Verpreußung" der rumänischen Armee] ist den radiclen Parteien, die alles Heil von Frankreichs Civilisation erwarten, ein Gräuel. Oberst Krenski wird aufs heftigste angegriffen. Den freien Rumänen mißbehagt der stramme Dienst und die strenge Manneszucht, die der „Preuß" bei ihnen einführen will. Die neue Armee-Organisation wird aber doch durchgesetzt, denn Oberst Krenski kehrt zurück und die französische Militair-Commission ist nach Paris abberufen worden. Die Subscriptionen für Waffenankäufe dauern in Stadt und Land immer fort; es scheint dabei von oben herab eine Art Druck ausgeübt zu werden. In Serbien coquettirt man mit einem Kriege, den Griechenland gegen die Türkei führen werde, natürlich nicht ohne daß alle anderen slawischen Völker mit losschlagen. Die Montenegriner würden sich dann sofort unter serbisches Commando stellen.

Danzig, den 9. Februar.

* [Nordlicht.] Am 3. Februar, gegen 7 Uhr Abends, zeigte sich am nördlichen Himmel eine ungewöhnliche Lichterscheinung, die sich nach Verlauf von 15 Min. zu einem ziemlich bedeutenden Nordlicht entwickelte. Viele ins Röthliche spielende Strahlen schossen von dem hellen Kranze am Horizont bis zu 40° aufwärts, besonders lebhaft in den Sternbildern des Schwanes und der Leier, deren Hauptsterne indeß sichtbar blieben. Eine auffallend dunkle Lücke von etwa 5° Breite zog vom Herkules über den Drachenkopf bis zum kleinen Bären hinauf links und rechts, von dem eigenthümlichen Nordlichtsglanze begrenzt; es hatte den Anschein, als ob die Strahlenbündel diese Stelle zu vermeiden gezwungen waren; vergleichen jähe Unterbrechungen sind schon öfters bei Nordlichtern beobachtet. Gegen 7½ Uhr erreichte der Glanz des Phänomens seinen Höhepunkt und verblich dann schnell, vom untersten Himmelskreise nur einen schmalen Lichtstreifen zurücklassend, der übrigens bis nach 10 Uhr noch erkennbar stehen blieb. Das Segment des Nordlichtes war nur wenig über dem Horizonte erhoben, diesen Lichtkranz durchschneidend wandelte Wega (α Lyrae) ungeachtet ihrer tiefen Stellung nur kurze Zeit auf dem dunkeln Himmelsgrunde dahin. S.

Wir geben nachträglich die hier gemachte genaue Beobachtung und theilen gleichzeitig mit, daß die Erscheinung eine große Ausdehnung gehabt haben muß, weil sie nach bis jetzt eingegangenen Nachrichten vom nördlichsten Schweden bis Schlesien gesehen worden ist. Die Identität dieser Erscheinung wäre nur durch genaue Angaben der Zeit und Vorgänge des Lichtprozesses und der Dimensionen an den anderen Beobachtungsorten — ähnlich wie im Vorstehenden — festzustellen. Das Nordlicht ist ein Phänomen magnetischer Natur, da der Bogen, aus welchem die Strahlen schießen, mit seinem Mittelpunkt in den magnetischen Norden zu fallen pflegt und die Schwingungen der Magnetnadel beeinflußt werden. Liegt allerdings von dem Phänomen des 3. Febr. keine besondere Aufzeichnung des Verhaltens der Nadeln auf unserm hiesigen Telegraphenbureau vor, so ist der kräftigere Ausschlag derselben doch außer Zweifel und wie öfter so auch namentlich im Jahre 1859 hierselbst beobachtet worden. Die neuesten Untersuchungen ergeben, daß ein Nordlicht gleichzeitig mit einem Südlicht auftritt, und daß das Phänomen der Polarlichter am häufigsten um die Aequinoctien herum eine atmosphärische Erscheinung in den höchsten Luftschichten, aber nicht außerhalb derselben ist, welche in der Nähe der Pole als Neutralisation der Electricitäten unter der Form von mehr oder weniger häufigen Entladungen stattfindet. Professor de la Rive in Genf hat auf künstlichem Wege die Erscheinungen des Polarlichtes mit allen Details nachgeahmt, und Hr. Director Strehlke vor einigen Jahren in einer Sitzung unserer naturforschenden Gesellschaft ähnliche Lichtvorgänge in luftverdünntem Raume vorgeführt. Merkwürdig ist der causale Zusammenhang des Auftretens der Polarlichter mit den Erscheinungen der Sonnenflecken; hier wie dort besteht eine 11jährige Periode der Häufigkeit. In beiden Erscheinungen gehen wir in den nächsten Jahren dem Maximum entgegen. K.

‡ Pr. Stargardt, 7. Febr. [Kaufmännischer Verein.] Der Verein junger Kaufleute, welcher vor einiger Zeit nicht zu Stande gekommen ist, hat sich seit 5 Wochen auf andern Grundlagen gebildet und zählt in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits mehr denn 30 Mitglieder. Allwöchentlich soll ein wissenschaftlicher Vortrag gehalten werden. Es wurden Vorlesungen bereits gehalten über den Handel und seine Bedeutung, über die Bedeutung des Wechsels und über moderne Verkehrsmittel. Die Zweckmäßigkeit des Vereins läßt dessen langes Fortbestehen nur wünschen.

Insterburg, 6. Febr. Die fortwährend in der Schwebe gehaltene Besetzung der Oberpräsidenten Stelle in Königsberg und der Präsidenten-Stelle in Gumbinnen, bei der — trotz der Dementis der offiziellen „Preuß.-Litt. Ztg." — ein Wechsel in Aussicht genommen ist, die dieserhalb auftauchenden Gerüchte bilden das Tagesgespräch und geben zu allerlei Vermuthungen Raum. Zum Mindesten wird Niemand in Abrede stellen wollen, daß die nun über 4 Monate dauernde Vacanz des Oberpräsidiums ein in Preußen sehr auffälliger Umstand ist.

Vermischtes.

— [Als Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen] nach seiner Depossedirung in Hanau residirte geruhten Allerhöchstdieselben sich dahin auszusprechen, daß wenn irgend ein Umstand ihn wegen des unverdienten Schicksals, so ihn betroffen, zu trösten vermöchte, so sei es der, daß zwar er seine Krone, aber auch „der Oetker und die anderen Kerls" ihre Verfassung verloren hätten.

— [Zeichen der Zeit.] In Braunschweig existirt ein Club frommer Personen, die meist den höchsten Ständen und dem Adel angehören. Dieser Club, aus 6 Herren und 6 Damen bestehend, führte kürzlich lebende Bilder auf und wählte dazu die ersten Tage im Paradiese vor dem Sündenfalle, Adam und Eva erschienen dabei in einem Costüme, das sogar noch einfacher war, als das nach dem Sündenfalle. Natürlich wurde diese Paradiesscene bei verschlossenen Thüren in einem Hotel aufgeführt, die frommen Zuschauer fanden indeß ein solches Vergnügen daran und scandalirten so laut, daß die Kellner neugierig wurden, vorsichtig einige Löcher in die Thür bohrten und sich gleichfalls die Paradiesscene betrachteten. Durch sie kam dieses scandalöse Gebahren an die Oeffentlichkeit.

— Ganz Paris beschäftigt sich mit einem Vorfalle, der nahezu auf dem letzten Opernballe ein schreckliches Drama herbeigeführt hätte und wahrscheinlicher Weise Veranlassung zu einer Cause célèbre bieten wird. Am Sonnabend Vormittag erschien nämlich eine junge, der Demi-monde angehörige Dame bei einem Polizei-Commissair und gab nachstehende Erklärung ab: Ein polnischer Graf habe sie besucht und ihr 20,000 Fr. geboten, wenn sie es auf dem Opernballe dahin brächte, daß ein Herr, den man ihr bezeichnen werde, vergiftete Bonbons von ihr annähme. Die Bonbons würden sich in einer Enveloppe von Boissié befinden. Die Dame gab sich den Anschein, auf den Plan einzugehen, um die Polizei von dem verbrecherischen Vorhaben in Kenntniß setzen zu können. Am Abende des Balles verhaftete man vor ihrer Wohnung den polnischen Grafen in einem Fiaker und fand in der That eine Düte von Boissié, sowie eine andere voller Bonbons bei ihm, die man für vergiftet hält. Ein Student der Medicin, ebenfalls Pole, soll die Bonbons präparirt haben. Die Persönlichkeit, welche man vergiften wollte, war der Herzog von Beauffremont. Der polnische Graf, welcher durchaus keinen guten Ruf genießt, ist der Geliebte der Herzogin von Beauffremont, die von ihrem Manne getrennt lebt; er sowohl wie der Student befinden sich in Mazas und sind bereits verhört und confrontirt worden.

— Bisher war es in Rouen Mode die Journale beim Verkauf in den Straßen auszurufen. Da aber nun dort ein neues Blatt unter dem Titel „Le Progrès" erschienen ist, so hat der Präfect angeordnet, daß man in Zukunft den Namen der Journale nicht mehr nennen darf. Er will nämlich nicht, daß man ruft: „Voilà le progrès! Qui dèsire le progrès?" u. s. w.

— [Reformen in Egypten.] In Kairo kann man seit Anfang vor. Monats den Harem des Vicekönigs tagtäglich auf den besuchtesten Straßen der Stadt sehen. Die Scheiben der Wagen, in denen die „Viceköniginnen" fahren, sind herabgelassen und keiner der sonst üblichen Begleiter belästigt sie. Durch die Seidengaze, welche die Gesichter bedeckt, glänzt ihr zarter Teint hervor, und die blitzenden Augen wenden sich neugierig und furchtlos nach allen Seiten. Der Vicekönig hat die Absicht, seinen Gemahlinnen allmälig alle die Freiheiten zu gestatten, deren die Frauen des Abendlandes genießen, und gedenkt sie nach einiger Zeit schon mit entschleiertem Antlitze in die Oeffentlichkeit zu schicken. Aber er will noch weiter gehn! Alle Paschas sollen es ihm nachthun, und das Verlangen ist nicht unbedenklich, da es den türkischen Fanatismus zu reizen geeignet ist, indem es an Satzungen der Religion rührt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 6. Febr. [Emil Salomon.] Das Geschäft entwickelte in verflossener Woche ein weit regeres Leben und fanden verschiedene Umsätze nach allen Richtungen statt. Erste Hypotheken feinster Stadtgegend fehlen à 5% Zinsen, gute Mittelgegend à 5% gern zu lassen, Mittelgegend à 5% zu haben, entferntere Gegend à 6% abgeschlossen und zu haben. Zweite Stellen in bester Stadtgegend wenn noch pupillarisch à 6% Zinsen zu lassen, gute Mittelgegend 6—7% zu haben und zu lassen, Mittelgegend bedingt 7%, entferntere Gegend schwer unterzubringen. Für ländliche Hypotheken zeigt sich viel Geld, jedoch wird auch hier nur auf feinste Waare reflectirt, Offerten aus der Mark, Schlesien, Pommern, Sachsen zur ersten Stelle fehlen, West- und Ostpreußen à 97—95 Mehreres abgeschlossen, Posen noch offerirt. Zweite und fernere Eintragungen, wenn solche nicht unmittelbar hinter den Pfandbriefen, schwer unterzubringen. Kreisobligationen von allen Seiten offerirt und fanden nur kleine Umsätze statt, da die Spannung zwischen Offerte und Gebot noch eine zu große war.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 8. Februar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	332,8	3,4	W	stark	bedeckt, gestern Abend Regen.
6	Königsberg	333,6	5,2	SW	Sturm	bedeckt.
6	Danzig	334,5	6,4	SW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	333,4	5,8	SW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	335,0	6,6	WSW	stark	bedeckt.
6	Putbus	330,7	5,8	SW	stark	Regen.
6	Berlin	334,2	5,4	SW	schwach	bewölkt.
7	Flensburg	330,8	—	SW	stark	bed., Regen.
7	Haparanda	328,6	—11,7	NW	schwach	heiter.
7	Stockholm	328,2	4,0	SSW	schwach	bedeckt.
7	Helder	333,6	6,9	SW	mäßig	bewölkt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Park- und Forstaufsehers in Jäschkenthal, mit welcher ein Jahrgehalt von 240 Rg. nebst freier Wohnung und Feuerung — letztere bestehend in 8 Klafter Knüppel — sowie die Nutzung von ca. ½ Morgen preuß. Dienstland verbunden ist, soll neu besetzt werden.

Forstversorgungsberechtigte Jäger, welche diese Stelle zu erhalten wünschen und sich einer sechsmonatlichen Probedienstzeit unterwerfen wollen, werden aufgefordert, unter Einreichung ihres Forstversorgungsscheines, sowie ihrer Führungs- und sonstigen Atteste binnen spätestens drei Monaten bei uns schriftlich sich zu melden. (7242)

Danzig, 2. Februar 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die bisher zwischen den Kaufleuten und Brauerei-Besitzern Karl Kreyssig und Philipp Franz Eissenhardt zu Danzig unter der Firma

Kreyssig & Eissenhardt

hier bestandene offene Handelsgesellschaft durch gegenseitiges Uebereinkommen am 1. Februar 1869 aufgelöst worden, ist die gedachte Firma zufolge Verfügung vom 5. am 6. Februar d. J. in unserem Gesellschaftsregister No. 54 gelöscht worden.

Danzig, den 6. Februar 1869.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck.

Bekanntmachung.

Die bisher aus den Kaufleuten Carl Lobegott Böttrich und Friedrich August Wötzel zu Danzig unter der Firma

Böttrich & Wötzel

bestandene offene Handelsgesellschaft ist in Folge gegenseitigen Uebereinkommens am 1. Februar 1869 aufgelöst worden, der Kaufmann Carl Lobegott Böttrich hat das Geschäft unter Ausschluß der Liquidation mit Activis und Passivis übernommen und führt dasselbe unter der Firma

C. L. Böttrich

fort. Hiernach ist zufolge Verfügung vom 5. am 6. Februar 1869 die Firma Böttrich u. Wötzel unter No 120 des Gesellschaftsregisters gelöscht und die Firma C. L. Böttrich in dem Firmenregister unter 779 eingetragen worden.

Danzig, 6. Febr. 1869. (7366)

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. ist am 6. Febr. 1869 die von dem Kaufmann Philipp Franz Eissenhardt zu Danzig hier unter der Firma

P. F. Eissenhardt

errichtete Handelsniederlassung in unser Firmenregister unter No. 778 eingetragen worden.

Danzig, den 6. Febr. 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck. (7365)

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Landraths-Amte ist die Stelle eines Kreisschreibers, mit der ein monatliches Gehalt von etwa 20 Thlrn. verbunden ist, vacant. Qualifizirte Bewerber, die bereits einige Jahre bei Verwaltungsbehörden, namentlich **in Steuersachen** gearbeitet haben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste sofort bei mir zu melden. (7233)

Danzig, 3. Febr. 1869.

Der Landrath.

J. V.

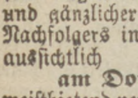
von Gramatzki, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Niederlassung eines zweiten praktischen Arztes am hiesigen Orte wird von uns gewünscht und ertheilen wir auf frankirte Anfragen nähere Auskunft.

Mühlhausen, 4. Febr. 1869. (7187)

Der Magistrat.



Vorläufige Anzeige.

Meine wohlrenommirte Stamm-Schäferei in

Amt Gramzow

soll wegen Aufgabe meines Pachtverhältnisses und gänzlicher Wirthschaftsänderung des Pacht-Nachfolgers in der ersten Hälfte des März, voraussichtlich

am Donnerstrag, den 4. März,

meistbietend verkauft werden. Dieselbe besteht aus:

1) einem **echten Negretti-Stamm (Hoschtitz-Wollin-Leuschower Blut,**
von ca. 300 Mutterthieren,
" " 170 Lämmern diesjähriger Zucht,

2) einem **Electoral-Negretti-Stamm, Pötnitz mit Leuschow** gekreuzt,
von ca. 120 Mutterthieren,
" " 70 Lämmern diesjähriger Zucht,

Die vom Schäferei-Director Herrn Schmidt-Oschatz seit mehreren Jahren zeitgemäß gezüchtete Heerde ist durchaus gesund, großer Statur und liefert ein Schurgewicht von pro Kopf 4½ Pfund sich leicht waschender Wolle. Zugleich wird dann erst der **Bockverkauf** dieser Saison stattfinden und werden

3 Sprungböcke, 19 Zeitböcke, 40 Jährlingsböcke zur Auction kommen.

Es wird dies eine nicht häufige günstige Gelegenheit, auch das Beste seiner Art sehr preiswürdig kaufen zu können. Am Tage nach der Schaf-Auction wird eine Auction von **Rindvieh-Vollblut** und **landwirthschaftlichen Maschinen** stattfinden.

Die definitive Feststellung des Tages und anderes Nähere wird später angezeigt.

Amt Gramzow, den 15. Januar 1869, bei den Bahnhöfen Passow und Seehausen in der Ukermarkt. (6544)

H. Karbe, Amtsrath.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt-No. 38. (4902)

P. P.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze ein

Salz-Geschäft

unter der Firma:

Adolph Mechow

begründet habe.

Durch größere Abschlüsse mit den Salinen in **Schönebeck, Staßfurth, Dürrenberg und Halle a./Saale** bin ich im Stande, **alle Sorten Salz und Viehsalzlecksteine zu Salinenpreisen zu liefern.**

Ich halte meine Dienste bestens empfohlen und werde für prompte Ausführung der Aufträge jeder Zeit Sorge tragen. (6678)

Schönebeck, den 20. Januar 1869.

Adolph Mechow.

Als vortheilhafte Kapital-Anlage empfehlen wir die neuen

3 pCt. Madrider 100 Franken Anlehensloose.

Jährlich 4 Gewinnziehungen 1869—1873.

Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 2c. 2c.
Niedrigster Gewinn Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.

Jedes Obligations-Loos ist mit jährlichen Zins-Coupons à 3 Franken versehen. Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris 2c. ohne den geringsten Abzug in franz. Gelde ausbezahlt. Verloosungsplan gratis.

Die erste Gewinnziehung findet am 15. Februar und die zweite schon am 1. April d. J. statt. (7177)

Obligationsloose à 16 preuß. Thaler sind zu beziehen bei

Moritz Stiebel Söhne,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Carl Siebert** ist beendet. (7238)

Marienwerder, 25. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Depôt

Genfer Taschen-Uhren bei L. Pestou in Berlin,

Louisenstraße 7,

En gros et en détail.

	Rg.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren,	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren 2c.

☞ Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (6887)

☞ Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin, Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von	2⅔	Rg. an,
Doppelte	"	5⅔	" "
do. damsc. mit Patent	"	10½	" "
Lefaucheux	"	22	" "

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14 tägiger Probe und jeder Garantie, (7245)

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./P., Tragh. Pulverstr. No 18.

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonbons

mit komischem Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

Hundegasse 49, parterre, nach hinten, ist eine geräumige Comtoirgelegenheit zu vermiethen. Näheres daselbst. (7188)

Unsere Ladung

Südfrüchte

von

Messina

ist eingetroffen. (7342)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Talmi-

Uhrketten, Uhrschlüssel, Medaillons, Manschetten- und Chemisettknöpfe,

feinste Tuchnadeln

mit imitirten Steinen zu billigen Preisen empfiehlt

Richard Stumpf jun.,
(7353) Goldschmiedegasse 2.

Beste poln. Verladesäcke

pro Stück 6 Sgr. sind noch zu haben bei
Julius Netzlaff, Fischm. 15, in der Lederhandl.

Sperenberger Gypssteine

sind in allen Quantitäten zu den solidesten Preisen zu beziehen durch

W. Eichhorn in Zossen,
(7313) Gypsbruchbesitzer.

Eine Decimalwaage, 2—3 Ctr. Tragfähigkeit, wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe sub **A.-U.-V.** in der Expedition dieser Zeitung.

---

6 Mastochsen

sind zum Verkauf bei (7197)
Ferd. Klatt, Eschenhorst.

Eine alte renommirte Gastwirthschaft, nahe an der Stadt, mit großem Garten und Kegelbahn, ist wegen Aufgabe der Wirthschaft, unter soliden Bedingungen zu verkaufen oder auch zum April zu vermiethen. Reflectirende wollen ihre Adresse unter No. 7320 in der Exped. d. Ztg. einr.

Ein neuer Schrotgang, welcher zu jedem Roßwerk passend ist, mit vorzüglichen 2 Fuß 4 Zoll im Durchmesser haltenden und 17 Zoll dicken Steinen, ist räumungshalber billig zu verkaufen in Danzig Hakelwerk No. 1 bei **Stobbe.**

Eine bis 18 Fuß tief arbeitende Torfstechmaschine wird zu kaufen gesucht. Adressen und Preisangabe einzusenden Post-Expedition Schidlitz N. Z. 100. (7330)

Ein Jagdhund,

gut abgeführt, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. (7358)

Eine zweite Post von 60 fetten Hammeln und 120 fetten Mutterschafen steht in Lunau bei Dirschau zum Verkauf. (7235)

v. Kries.

Auf einem Gute im Pr. Stargardter Kreise, von 504 pr. Morgen, auf dem eine große Ziegelei im Betriebe ist, werden 5000 Thlr. hinter 14,500 Thlr. gesucht. Gefällige Offerten wolle man unter No. 7291 franco an die Expedition dieser Zeitung senden.

Die Parodie von Schillers Bürgschaft, in Scene gesetzt, wird zu kaufen oder leihen gesucht. Adressen unter No. 7334 in der Exped. d. Ztg.

Mein Bureau befindet sich im Franz Posern'schen Hause, Hundegasse No. 121. (7237)

Rechtanwalts und Notar Martiny.

Ventilatoren. Patent 1868.

Für 1. 3. 6. 12. 24. 48. 96 Schmiedefeuer
Kost. 5. 8. 12. 24. 36. 72. 100 Thlr. Pr. Ct.
od. schmelz. 3 Ctr. pr. St. pr. Feuer, Trockn. 2c.

C. Schiele in Frankfurt a. M.,
Neue Mainzerstraße No. 12.
(Die Firma **C. Schiele & Co.** ist erloschen).

Eine Gastwirthschaft,

verbunden mit einem Materialgeschäft, in einer Provinzialstadt Westpreußens belegen, ist zu verkaufen. Meldungen werden unter No. 7294 durch die Exped. d. Ztg. franco erbeten.

Ein ruhiger schwarzer Hengst, 9 bis 10 Jahr alt, steht zum Verkauf Fischmarkt 16.

---

2 Webestühle neuester Construction sind billig zu verkaufen Fischmarkt 16. (7336)

---

100 Fettschafe

zu verkaufen auf Gut Lukoczin, bei Bahnhof Hohenstein. (7196)

Leihweise

Getreide- und Verladungssäcke empfiehlt zu den billigsten Bedingungen (7274)

Otto Netzlaff.

4—5000 Rg. erster Stelle, ländlich, auch auswärtige Gerichtsbarkeit, zu bestätigen. (7350)

E. Bach, Hundegasse 6.

Ein verh. Gärtner f. d. Westerplatte, dessen Frau das Warmbad übernehmen kann, wird verlangt Fischmarkt No. 15. (7359)

Eine in sehr gutem Renommé stehende Mamsell, welche in feineren Hôtels als Wirthin gewesen und in jeder nur vorkommenden Koch- und Backart bewandert ist, empfiehlt

J. Hardegen, 2. Damm No. 4.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache vollständig mächtig, welcher das Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft erlernt und eine gute Handschrift schreibt, findet zum sofortigen Antritt eine Stelle bei **Herrmann Reiß**, Graudenz.

Ein gewandter Kellnerbursche kann sich melden bei (7354)

C. Marquardt, Theatergasse.

English and french lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Ich suche einen erfahrenen Feuermann zur Bedienung meiner Dampfmaschine, womöglich verheirathet, der im Stande ist, kleine Reparaturen auszuführen. Gehalt 230 bis 260 Thlr. Der Antritt kann sofort erfolgen.

Th. Hilke, (7293)
Gerberei-Besitzer in Tiegenhof.

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer**, Langgasse 55.

Die zweite Inspectorstelle in Suzemin ist wieder besetzt.

(7325) **Albrecht.**

Poggenpfuhl No. 19 ist vom 1. April cr ein Comtoir zu vermiethen. (7362)

Eine Pachtung von 4—500 Magd. Morgen wird gesucht. Specielle Agaben werden erbeten unter No. 6946 in der Expedition dieser Zeitung.

Heute, Fastnacht, empfiehlt feinste Succade- und Mandel-Fladen in jeder Größe, sowie auch Berliner Pfannkuchen und Mohnkuchen, Alles in bester Güte, die Conditorei von (7210)

Th. Becker, Wollwebergasse 21.

In der Sonne.

Heute Dienstag, den 9. Februar,

grosser Fastnachts-Ball,

wobei sich auch Masken betheiligen dürfen.

Es ladet ein (7339) **Barck.**

Langenmarkt 21. **Pariser Keller.** Langenmarkt 21.

Heute, den 9. Februar, Abends von 8 Uhr ab, zur **Fastnachtsfeier**

Streich-Quartett,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4. Zum geneigten Besuch ladet ein **A. Bujack.**

Eingesandt

Sehr nothwendig wäre es, daß endlich einmal auf der Niederstadt, in der sogenannten Pestilenzgasse, ein Steinpflaster gelegt und einige Gaslaternen angebracht werden möchten. Die Bewohner dieser Straße können bei Abendzeit diese Straße unmöglich passiren, und namentlich bleiben die Schulkinder Abends im Straßenkothe stecken. Mehrfache Gesuche dieserhalb sind bis jetzt fruchtlos geblieben.

Mehrere Bewohner der Pestilenzgasse.

Nachdem ich vom 1. März d. J. ab an das Königl. Stadtgericht zu Breslau versetzt worden bin, ersuche ich meine Mandanten, die Manual-Acten in den bereits **beendeten** Sachen bei mir in Empfang zu nehmen oder mich zu deren Uebersendung an sie zu ermächtigen. Geschieht keines von beiden binnen 8 Tagen, so werde ich die Manual-Akten kassiren. In den noch **kurrenten** Sachen werden meine Mandanten besondere Nachricht von mir erhalten.

Marienwerder, den 6. Februar 1869.

Lewald,
(7297) Rechts-Anwalt und Notar.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.